

Der Nasenweg, ein Naturjuwel Wiens

Von Prof.
Kurt Zukrigl



Vorwort

Der kleine Führer „Der Nasenweg, ein Naturjuwel Wiens“ basiert auf einem Vortrag von Prof. K. Zukrigl, welchen dieser für den Döblinger Heimat Kreis erarbeitet hat. Da uns der Vortrag von Prof. Zukrigl so viele neue und bislang unbekannte Einblicke in die Natur am Leopoldsberg eröffnet hat, haben wir uns erlaubt, die wichtigsten Informationen in handlicher Form zusammenzustellen und sie in dieses kleine Büchlein zu packen, welches jeder Wanderer bequem mit sich führen kann.

Der Führer ist nach den Pflanzengattungen „Bäume“, „Blumen“, „Gräser“, „Kräuter“ und „Sträucher“ geordnet, die sich zugunsten der leichteren Orientierung farblich jeweils leicht voneinander unterscheiden. Im Anhang finden Sie einige interessante übergreifende Informationen zu Geologie und Klima, aber auch zu Verwaltung und Nutzung, bis hin zu Vegetationsveränderungen am Leopoldsberg.

Der Döblinger Heimatkreis wünscht Ihnen viel Vergnügen beim Entdecken der einzigartigen Flora und Fauna unseres nördlichsten Hausberges.



Die Lage



Durch seine Lage an der Nordostecke der Alpen und seine steilen Hänge nimmt der 425m hohe Leopoldsberg eine Sonderstellung innerhalb des Flysch-Wienerwaldes ein. Expos. Unterschiede verstärkt durch Steilheit (bis 50-70 %) und Lage zum pannonisch getönten Wiener Becken einerseits bzw. dem nach NW offenen Donautal andererseits. Die Vegetation erscheint relativ naturnah trotz jahrtausende-langem menschlichem Einfluss.

Bäume

Die Flaumeiche (*Quercus pubescens*) ist submediterrane Art, bei uns nur an wärmebegünstigten Stellen vorkommt, besonders am Kalkalpen-Ostrand.



Areal der Flaumeiche

Merkmale: flaumige Behaarung an Blattunterseiten u. Blattstielen, Blätter rel. klein, Lappen manchmal noch etwas eingeschnitten. Manche unterscheiden noch eine Adriatische FIEi, *Quercus virgiliana*, Unterschiede aber nicht überzeugend, wahrscheinlich nur Hybriden.



Bäume



Ellbogenartige Astkrümmungen, wie hier im Bild zu sehen, sind von der Westküste Irlands als Windwirkung beschrieben worden, am Leopoldsberg aber ist ihre Ursache unklar.

Bäume



Borke der Flaumeiche (*Quercus pubescens*), sehr rau und würfelig.



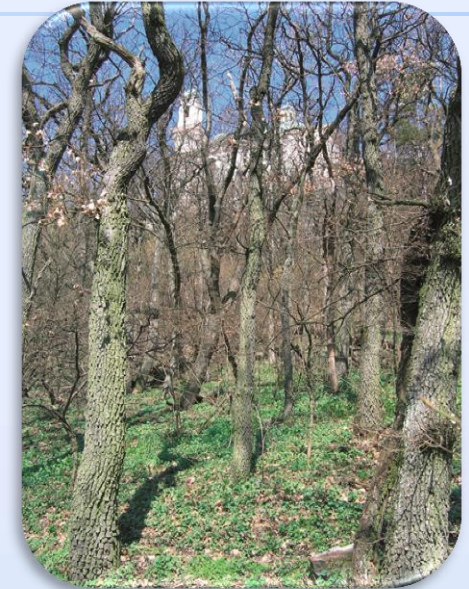
Borke der Traubeneiche (*Quercus petraea*), eher längsstreifig.

Bäume

Auf dem Leopoldsberg findest sich
der schönste Flaumeichenwald auf Flysch.



Flaumeichenbuschwald (Waldsteppenkomplex)



Im Hochwald finden sich
häufig Hybriden mit
Traubeneiche (*Quercus
petraea*). Auch teilweise
Stockausschläge kommen
im „Hochwald“ vor.



Bäume



Am extrem steilen Sonnhang unter dem Parkplatz ist der krüppelige Flaumeichen-Buschwald am besten entwickelt und bildet einen scharfen Kontrast zum Buchenwald auf der anderen Seite. Das rechte Bild zeigt im Hintergrund den Buchenwald im Einhang zum Waldbachgraben (schon Kahlenberg).



Bäume



Der Flaumeichen-Hochwald gedeiht auf etwas tiefgründigeren Standorten, 8-15 m, -ist oft auch noch krüppelig ausgebildet und bildet Hybriden mit der Traubeneiche.

Bäume



Eichen-Hainbuchen-Wald findet sich am Leopoldsberg am Plateaurücken und am Sonnhang im Innern des Waldbachgrabens. Dort geht er allmählich über vom besseren Flaumeichen-Wald). Bestandbildend sind Traubeneiche, Hainbuche und wenig Buche. Weiters kommen noch vor Dirndlstrauch, Warziger Spindelstrauch, in K *Hepatica*, *Viola mirabilis*, *Poa nemoralis*, *Melica uniflora* u.v.a. Sfö-Forst.



Bäume



Lorbeer-Seidelbast
(*Daphne laureola*)

Sommerlindenwald kommt besonders am steilen und schuttreichen NE-Hang zur Donau hin vor. Teilweise findet sich hier Stockausschlag, häufig Säbelwuchs und hangabwärts hängende Kronen. Der Sommerlindenwald am Leopoldberg hat Bannwaldcharakter.

Bäume



Feldahorn



Bergulme (*Ulmus glabra*)



Bergahorn
(*Acer pseudoplatanus*)



Spitzahorn (*Acer platanoides*)

Maßgeblich für das Gedeihen eines Sommerlindenwaldes sind sicher das milde, Luftfeuchte Klima des Donautals und vor allem der Schuttboden, der Buchen nicht zusagt. Zahlreiche Baumarten finden sich hier. Neben Sommerlinden gibt es Spitzahorn, Es, Bergulme, Bergahorn, Feldahorn, einige Buchen und einige Eichen.



Bäume



Buchenwald findet sich am Leopoldberg dort, wo Hangdrehung mehr nach Norden ausgerichtet ist, der Boden nicht mehr so schuttreich und meist auch weniger steil ist (schwere Kalkbraunerden). Der Buchenwald hat, wie üblich im Wiener Wald Hallencharakter, mit wenig Unterwuchs. Reliefbedingt zeigen sich verschiedene Frischestufen.



Bäume

Im Buchenwald finden sich am Leopoldsberg am Hangrücken und an Oberhängen häufig der „Maiglöckchen –Buchenwald“.

In mittleren Bereichen und in muldigen Lagen der Waldmeister-Buchenwald, wobei er in den mittleren Bereichen am Leopoldsberg in seiner typischen Ausbildung erscheint, in muldigen Lagen mit kleinem Springkraut auftritt.

Viele häufige Arten des übrigen Wiener Waldes fehlen nahezu oder gänzlich: *Dentaria bulbifera*, *Primula vulgaris*, *Allium ursinum*, *Anemone nemorosa*, *Carex sylvatica*, *C. pilosa*. Die Ursachen hierfür sind unklar. Arealrand, lange Entwaldung. - Frischere Teile: Baumhöhen bis 35 m.



Waldmeister
(*Galium odoratum*)



(Weiblich) (männlich)
Bingelkraut
(*Mercurialis perennis*)



Bäume



Speierling
(*Sorbus domestica*)



Elsbeere (*Sorbus torminalis*)

Seltenere Baumarten am Leopoldsberg sind der Speierling (genaugenommen ist er die seltenste Baumart). Er ist der Vogelbeere recht ähnlich, aber die Blättchen sind weniger asymmetrisch am Grund und die Stämme bald rauborkig. Ebenfalls selten ist die Elsbeere mit ihrer prächtigen Herbstverfärbung, die sehr wertvolles Holz liefert. Im Vergleich zu Ahornen sind die Blätter schraubig. Beides sind alte Obstarten. Die Elsbeere ist berühmt für den aus ihr gewonnenen Schnaps.

Blumen



Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*)



Schwert-Alant (*Inula ensifolia*)

Coronilla coronata und Inula ensifolia (man beachte die Namensgebung!) sind besonders charakteristisch. Als häufig können auch mehrere Erysimum-Arten und viele weitere Trockenrasenarten gelten, auf die später noch näher eingegangen wird. Insgesamt zeigt sich am Leopoldsberg ein Gemisch aus Eichenwald-, Trockenrasen- und Saumarten.



Duft-Schöterich (*Erysimum odoratum*)

Blumen



Diptam (*Dictamnus albus*)

Riemenzunge
(*Himantoglossum
adriaticum*)



„Saumarten“ wachsen am Leopoldsberg nicht nur am Saum, hier sogar im Schutt, aber auch im relativ geschlossenen Wald. Diptam ist ein Rautengewächs aus südlicher Familie mit zitronenartiger Duft. Die in der Pflanze enthaltenen ätherische Öle sind bei Hitze sogar brennbar.

Blumen



Österreichischer Ackerkohl
(*Conringia austriaca*)

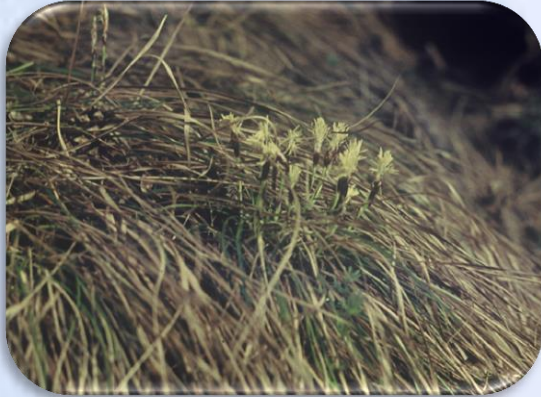
Deutscher Alant
(*Inula germanica*)



Zu den großen Seltenheiten des Leopoldsbergs zählt der Österreichische Ackerkohl - ein kleiner, unscheinbarer Kreuzblütler, der eigentlich einen unpassenden Namen trägt, denn er wächst nicht am Acker. Eine ähnliche Rarität ist der Deutsche Alant. Beide Pflanzen finden sich besonders in der Kontaktzone von Trockenrasen u. Gebüsch. In Wien kommen sie nur am Leopoldsberg vor. Außerdem finden sich hier die Filz-Glockenblume (*Campanula bononiense*), die Wilde Nachviole (*Hesperis sylvestris*) und der Rauhaar-Eibisch (*Dinacrusa* = *Althaea hirsuta*), welcher sich im Pannonischen nur selten eingebürgert hat.



Blumen



Erdsegge
(*Carex humilis*)



Blaugras
(*Sesleria caerulea*)



Segelfalter

Rindsauge
(*Bupthalmum salicifolium*)



Erdsegge markiert die trockensten Standorte auf der „Nase“. Die Pflanze ist sehr früh blühend. Markant sind neben dem Schopf aus dürrer, borstlichen Blättern die kurze Blütenstiele, die manchmal Hexenringe bilden, indem der innere Teil der Horste abstirbt. Blaugras – an sich ebenfalls ein starker Trockenheitszeiger – ist besonders charakteristisch für Schwarzföhren-Wälder, die aber Wien nur ganz am Rande erreichen (Zugberg). Blaugras wächst sonst in Wien nur auf Schattseiten. Dort findest du besonders das Rindsauge, welches wie das Blaugras eine sehr weite Amplitude aufweist, bis in die Latschen. Hier tummeln sich gerne wärmeliebende Tierarten wie Segelfalter und insbesondere Heuschrecken, nebst vielen Bienen und Hummelarten oder auch der Äskulapnatter u. a.



Blumen

Die Vegetation am Leopoldsberg weist große Unterschiede zum Kalkalpenostrand auf: Die Char.-Art *Geran. sang.* Ist auffallend selten. Bisamberg hat einige seltene kont. Arten (*Artemisia pancicii*, *Crepis pannonica*, *Vinca herbacea*, *Campanula sibirica*), aber auch *Prunus fruticosa*, *Polygala chamaeb.* u.a. vom Alpenostrand.



Blutroter Storchschnabel
(*Geranium sanguineum*), am
Leopoldsberg relativ selten.



Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)
fehlt am Leopoldsberg , ebenso
Steinweichsel, Perücken- strauch,
Zwergweichsel, Buchs-Kreuzblume,
Glanzlabbkraut u. a.



Blumen



Die Purpurblaue Rindszunge /Stein-same/ (*Buglossoides purpuro-caerulea*) wächst hier nur in den besseren Flaumeichenwäldern.



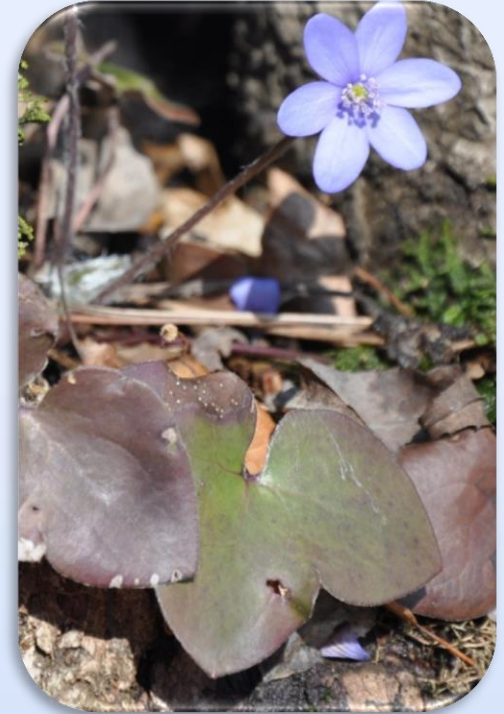
Blumen



Waldveilchen
(*Viola
reichenbachiana*)



Wunderveilchen
(*Viola mirabilis*)



Leberblümchen
(*Hepatica nobilis*)

Zu den Arten anspruchsvoller Laubwälder zählen außerdem Waldknäulgras (*Dactylis polygama*), Waldzwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Zweikern-Weißdorn (*Crataegus laevigata*), Waldmeister (*Galium odoratum*) u. v. a. mit den besseren Laubwäldern gemeinsame Arten.

Blumen

Im Maiglöckchen-Buchenwald finden sich einige trockenwarme Arten, auch Eichen sind beigemischt. Die sonst typischen Arten Weißsegge und Cyclame fehlen. Waldmeister ist hier weniger häufig.



Maiglöckchen
(*Convallaria majalis*)



Nickendes Perlgras
(*Melica nutans*)



Breitblatt-Waldvögelein
(*Cephalanthera damasonium*)

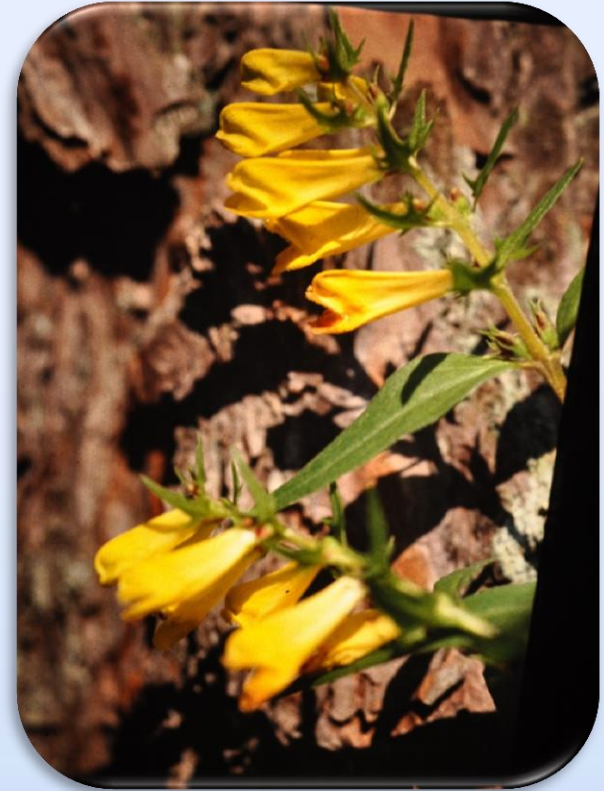


Blumen



Blaugras
(*Sesleria caerulea*)

Ausgeprägtere Hangrücken sind mit Blaugras bewachsen, seltene bodensaure Stellen (Sandstein, Verhagerung in West-Exposition) mit Säurezeigern, auch Calamagrostis arundinacea, Luzula luzuloides, Carex montana und Moosen.

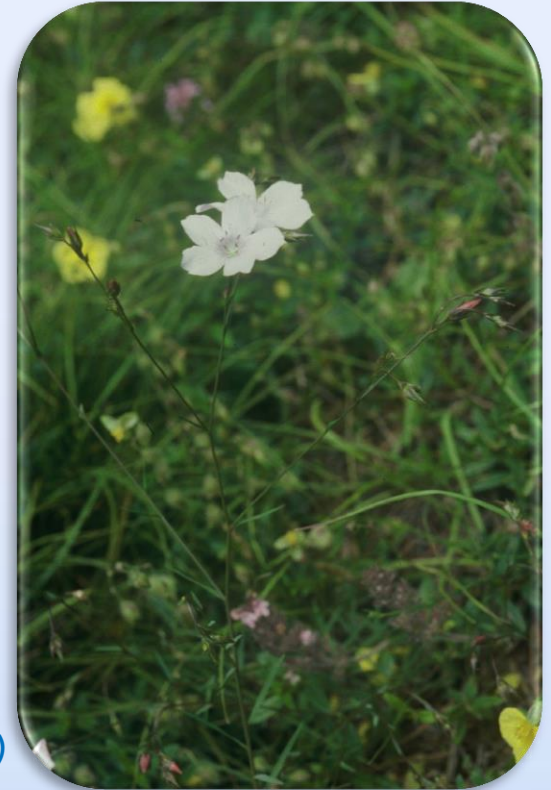


Wiesen-Wachtelweizen
(*Melampyrum pratense*)

Blumen



Heideröschen
(*Fumana procumbens*)



Feinblatt-Lein
(*Linum tenuifolium*)

Freiflächen finden sich kleinflächig an der Nase. Hierbei handelt es sich um Erosionsstellen. Naturnahe, charakteristische Arten sind nirgends im Umkreis (Lein am Bisamberg) zu finden. Die Erosion fördert die Standorte, starker Betritt gefährdet sie aber. Hier wachsen spärliche, schlecht gedeihende Gehölze und auch die Erdsegge.



Blumen



Trübgrünes Sonnenröschen
(*Helianthemum ovatum*)



Heide-Ginster (*Genista pilosa*)
(besonders bei Erosion)

Beispiele extremerer Trockenrasenarten.

Blumen



Bunter Rasen (Krautflur) mit Strahldolde, Feldrittersporn, Durchwachs-Hasenohr, Ginster-Leinkraut u. v. a. *Orlaya grandiflora*, *Consolida regalis*, *Bupleurum rotundifolium*, *Linaria genistifolia* u. v. a.



Blumen



Hainsalbei (*Salvia nemorosa*), Durchwachs-Hasenohr, Große Strahldolde, Gräser. Ruderale Tönung z. B. durch das Hasenohr.

Blumen



Infolge von Steilheit und Erosion sind die Gesellschaften oft sehr lückig. Hier der Hang unter der Südterrasse. Es finden sich Christusauge (*Inula oculus-christi*), Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Schafgarbe (*Achillea* sp.) und Langfahnen-Tragant (*Astragalus onobrychis*).



Blumen



Deutscher Backenklee
(*Dorycnium germanicum*)



Rispen-Graslinie
(*Anthericum ramosum*)

Die meisten der hier häufiger vorkommenden Trockenrasenarten finden sich auch im Flaumeichen-Buschwald. Im Trockenrasenkatalog wurden die Trockenrasen am Leopoldsberg als von internationaler Bedeutung eingestuft.



Blumen



a) Färber-Hundskamille
(*Anthemis tinctoria*)



b) Große Strahldolde
(*Orlaya grandiflora*)

c) Durchwachs-
Hasenohr
(*Bupleurum rotun-
rotundifolium*)



Bupleurum ruderal kennt man eher aus der Weingartenbrachen, sonst ist es eher selten. Sehr selten ist auch Orlaya. Anthemis sollte kalkmeidend sein.

Blumen



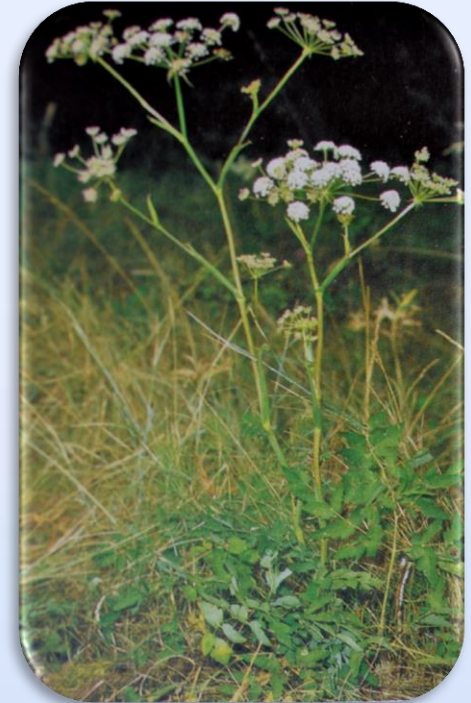
Mücken-
Händelwurz
(*Gymnadenia
conopsea*)



Spinnen-
Ragwurz
(*Ophrys
sphegodes*)



Gelb-Lauch
(*Allium flavum*)



Hirschwurz
(*Cervaria rivini* =
Peucedanum cervaria)

Es finden sich zwar zahlreiche Orchideen-Arten, diese sind aber sehr selten. Gelber Lauch (pannonisch) und Hirschwurz sind Spätsommer- bis Herbstblüher.



Blumen



Goldschopf (Galatella / Aster/ linosyris)

Nach der sommerlichen Trockenheit kommt es zu einer zweiten Blüte im Herbst. Neben den beiden Asten Hirschwurz, Gelber Lauch und Scabiosa ochroleuca.



*Berg-Aster
(Aster amellus)*



*Gelb-Skabiose
(Scabiosa ochroleuca)*



Blumen



Pracht-Königskerze (*Verbascum speciosum*)

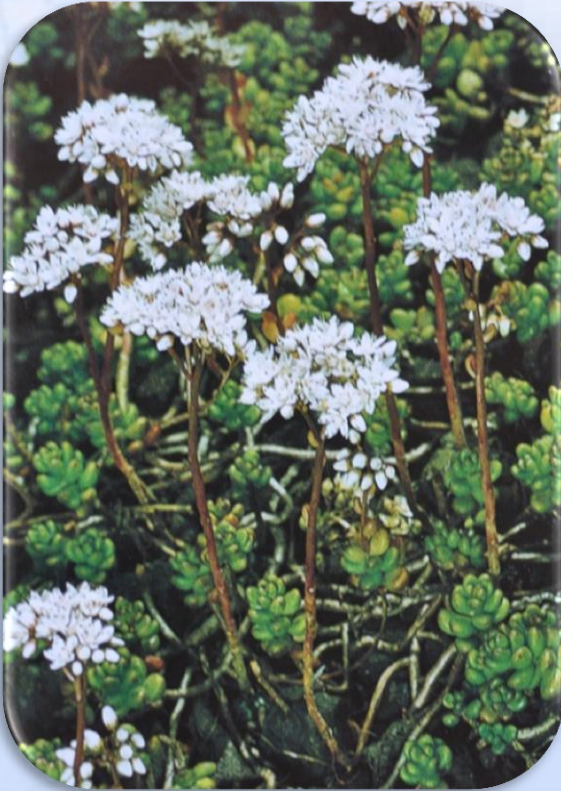


Bienen-Kugeldistel
(*Echinops sphaerocephalus*)



Prächtige Hochstauden, die sich hauptsächlich an Rändern finden, sind ruderal getönt. Unter ihnen lässt sich auch Eselsdistel (*Onopordum acanthium*) nachweisen. Der dürre Stängel der hier wachsenden Königskerze kann als Spazierstock verwendet werden.

Blumen



Weißer Mauerpf.
(*Sedum album*)



Milder Mauerpfeffer
(*Sedum sexangulare*)



Wimper-Perlgras
(*Melica ciliata*)

Der Bewuchs am Sonderstandort Steinriegel zeigt sich nur kleinflächig und streifenförmig und ist meist seitlich von Gebüsch überwachsen. Kleine Trittrasen sind hier vernachlässigt.

Gräser

Waldzwenke
(*Brachypodium*,
sylvaticum)



Einblütiges
Perlgras (*Melica*
uniflora)



Einblütiges Perlgras, eigentlich als Buchenwaldart bekannt, beginnt ebenso wie die Waldzwenke schon in den besseren Flaumeichenwäldern, das eher weiter verbreitete Nickende hier erst in Buchenwäldern.

Gräser

Die Gundelrebe kommt im Schwerpunkt im Lindenwald vor. Das Mariengras findet sich hier im trockeneren (Maiglöckchen-) Buchenwald.



Langhaar-Gundelrebe
(*Glechoma hirsuta*)



Südliches Mariengras
(*Hierochloe australis*)

Gräser



Federgras (*Stipa pennata* agg.)
(am Leopoldsberg selten)



Aufrechte
Trespe
(*Bromus
erectus*)

Fiederzwenke
(*Brachypodium
pinnatum*)

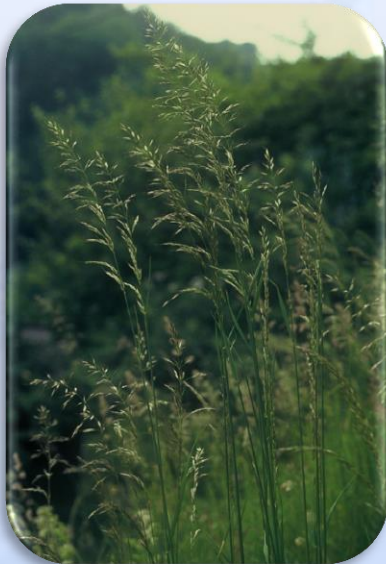


Sekundäre (Halb-)Trockenrasen sind als Relikte ehemaliger landwirtschaftlicher Nutzung zu verstehen. Federgras als typische Rasensteppenart ist am Leopoldsberg selten. Häufiger sind die etwas anspruchsvolleren typischen Halbtrockenrasenarten Aufrechte Trespe und Fiederzwenke. Häufig treten Gräser zurück, mehr Krautfluren. Es zeigt sich schon etwas stärkere Verbuschungsneigung, aber Trockenheit und Wildverbiss hemmen diese. Besonders Arten von Waldrändern und lichten Wäldern (Laser, Inula ens., Geran sang., Peucedanum cervaria) sind vertreten.

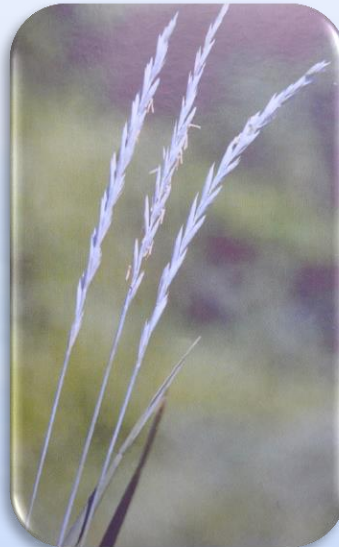


Gräser

Schon etwas gründigere Böden bilden die Übergänge zu ruderaler Trockenwiese. Sie sind bezeichnet durch Glatthafer, aber eigentlich handelt es sich dabei immer noch um Trockenrasen mit den vorgenannten Arten. Ferner zeigen sich hier *Poa angust.*, *Festuca rupicola*, *Melica transsilvanica* u. viele andere sowie Saum-Elemente.



Glatthafer
(*Arrhenatherum
elatius*)



Blau-Quecke (*Elymus
hispidus* = *Agropyron
intermedium*)



Feinblatt-Vogel-Wicke
(*Vicia tenuifolia*)



Kräuter



Purpurknabenkraut
(*Orchis purpurea*)



Bingelkraut
(*Mercurialis perennis*)



Waldmeister
(*Galium odoratum*)

Purpurknabenkraut findet man in Wien nur im Umfeld des Leopoldberges und bei der Himmelswiese bei Mauer. Waldmeister, Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) u. v. a. bezeichnen wohl schon potentielle Eichen-Hainbuchen-Wald-Standorte, wie überhaupt die Sukzession sicher nicht abgeschlossen ist.



Kräuter



Goldnessel
(*Galeobdolon
montanum*)

Goldnessel und Wolfs-Eisenhut sind nicht wärmeliebend! Außer diesen beiden Pflanzen gehören natürlich auch Waldmeister, Bingelkraut u. v. a. zu den frischeliebenden Arten im Linden- und Buchenwald - subsp. *vulparia*. Gift!



Wolfs-Eisenhut
(*Aconitum
lycoctonum*)

Kräuter



Das kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) - der einzige Neophyt, der hier eine Rolle spielt - kennzeichnet als Massenv egetation die frischeren Ausbildungen im Linden- und auch im Buchenwald. Diese Pflanze stammt aus Mittelasien, ist einjährig und wird vom Wetter des jeweiligen Jahres beeinflusst.

Kräuter



Echter Gamander
(*Teucrium chamaedrys*)



Aufrechter Ziest
(*Stachys recta*)

Chamaedrys heißt griechisch Zwergeiche.

Sträucher



Warzen- Spindelstrauch
(*Euonymus verrucosus*)



Wolliger Schneeball
(*Viburnum lantana*)

Der Flaumeichen-Buschwald ist strauchreich. Zu den einzelnen charakteristischen Arten zählen u.a. *Euonymus* (Blüten übelriechend, locken Fliegen an) und *Cornus sanguinea* (früh verfärbend, Optimum eigentlich auf feuchteren Standorten, besonders Au, aber lichtbedürftiger als der eigentlich trockener stehende Gelbe Hartriegel.)



Roter Hartriegel
(*Cornus sanguinea*)



Sträucher



Liguster
(*Ligustrum vulgare*)



Einkern-Weißdorn
(*Crataegus monogyna*)



Kreuzdorn
(*Rhamnus cathartica*)

Außerdem kommen unterschiedliche Mehlbeer-Arten vor, z. B. *Sorbus aria* oder *Sorbus graeca*. Die Griechische Mehlbeere findet sich in Wien nur hier.



Sträucher



Mehlbeere (*Sorbus aria*)



Holzbirne (*Pyrus pyraster*)

Mehlbeere kommt hier ebenso vor, wie im Flaumeichenbuschwald. Die Holzbirne findet sich im Flaumeichenhochwald hingegen nur vereinzelt.

Sträucher



(Edel-)Esche (*Fraxinus excelsior*)



Feldahorn (*Acer campestre*)

Feldahorn und die schlechtwüchsige Esche sind häufig beigemischt. Sie gewinnen bei stärkerer menschlicher Störung und Nährstoff-Anreicherung die Oberhand und bilden dann den sogenannten „Sekundärwald“.

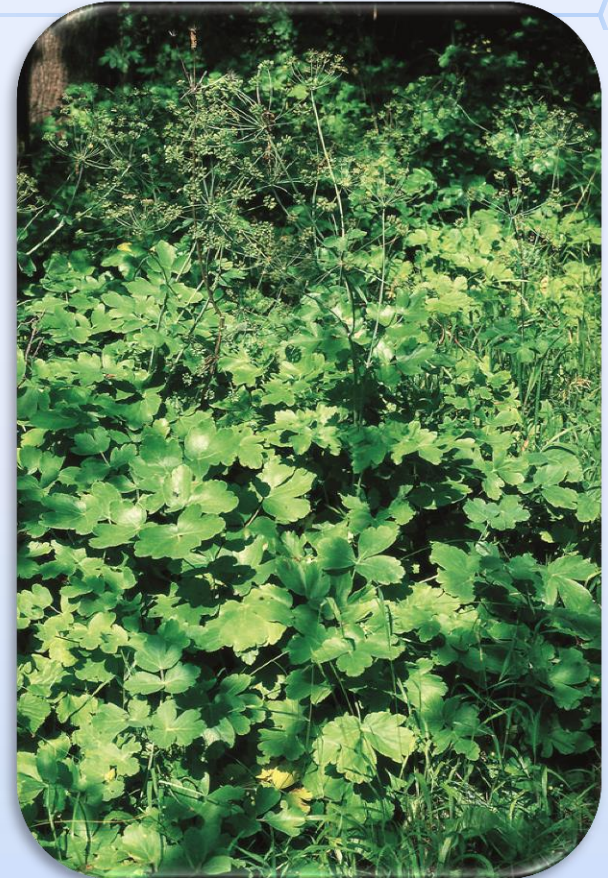
Sträucher



Dirndlstrauch
(*Cornus mas*)



Rosskümmel
(*Laser trilobum*)



Die prägende Strauchart am Leopoldsberg ist der Dirndlstrauch. Als Charakterpflanze des Leopoldsberges gilt der Rosskümmel, der allgemein recht selten ist, hier jedoch massenhaft in fast allen Gesellschaften vorkommt.



Sträucher



Der Dirndlstrauch (Gelber Hartriegel) gibt mit seiner Blüte im zeitigen Frühjahr den Ton an und bildet mitunter auch Strauchgesellschaften.



Sträucher



Pimpernuss
(*Staphylea pinnata*)

Schwalbenwurz
(*Vincetoxicum hirundinaria*)



Charakteristische Strauchart im Sommerlindenwald ist die Pimpernuss, charakteristische Bodenpflanze ist Schwalbenwurz. (*Asclepiadaceae*) ferner Bogen-Gänsekresse, Veilchen, Leberblümchen, Behaarte Gundelrebe, u.v.a. Pflanzen mehr bilden das übliche Spektrum. Daneben findet sich auch noch der Dirndlstrauch. Recht häufig ist im Sommerlindenwald eine geringe Deckung der Krautschicht.



Sträucher



Steife Rauke (*Sisymbrium strictissimum*)

Sisymbrium stellt eine gewisse Besonderheit dar. Meist findet man es um Burgen. Aber auch andere, weiter verbreitete Stickstoffzeiger lassen sich nachweisen, wie z.B. an manchen Stellen Lerchen-sporn (*Corydalis cava*). Auch Taubnessel kommt vor, die man schon reichlich im besseren Flaumeichenwald findet.



Kletten-Labkraut (*Galium aparine*)



Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*)



Anhang





Geologie



Geologisch setzen sich die Alpen zwar noch nördlich der Donau fort, geographisch zieht man aber hier die Grenze.



Die Böden des Kahlenberges reichen von Fels- u. Schuttröhböden über Pararendzinen (Humuskarbonatböden mit silikatischem Anteil), besonders am Sonnhang, bis hin zu Kalkbraunerden. Dadurch entstehen scherbige Brüche, mächtige Schuttdecken und Erosionsneigung.

Klima



Kleine Wetterhäuschen mit dessen Hilfe das Bestandesklima gemessen wird.

Wien, Hohe Warte:

611 mm, 10,0°C, $T_{VII}-T_I=20,7^\circ\text{C}$: gemäßigt kontinental.
Gegenüber 1901-90 Temp. 1991-2000 um 0,8° höher.
Extremjahr 2003: 447 mm, 11,0°.

Bestandesklima:

am Sonnhang Maxima im Sommerhalbjahr bis 8° höher, Minima bis 3° tiefer, Luftfeuchtigkeit sinkt stärker ab.



Landschaftsschutzgebiet Döbling



1905 SWW, 1990 LSG Döbling:

Im Bereich Wienerwald keine wesentliche Änderung des Landschaftsbildes u.-haushalts erlaubt, FIEi- u. Li-W. (u. Gipfeleschenwald am Hermannskogel) nicht beeinträchtigen. NÖ. Teil: LSG, 2005 Biosphärenpark.

Besitz Stift Klosterneuburg., hint. Plateau und Waldbacheinhg. u. Nasenweg selbst Stadt Wien, am unteren Schatthang kleinere Privabesitzungen..

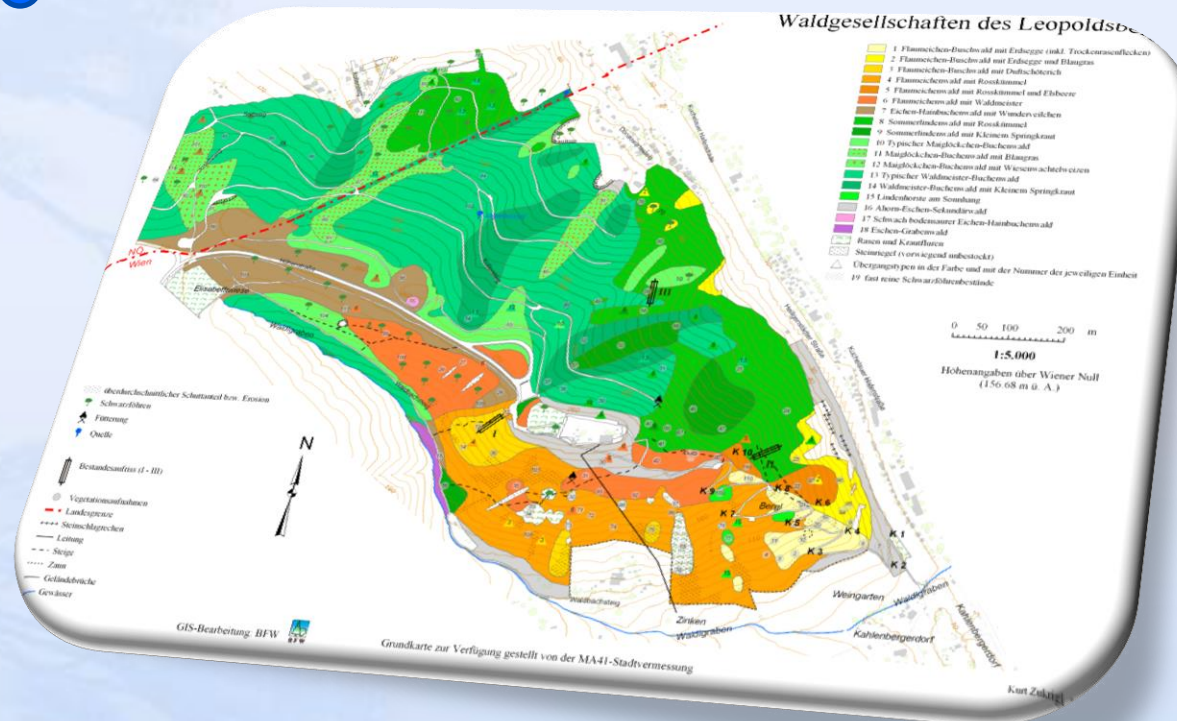


Biosphärenpark-Kernzone Leopoldsberg

Kernzone umfasst Großteil des Sonnhangs, einen Teil des Lindenwaldes und das schon bestehende Naturwaldreservat der Gemeinde Wien um den Waldbachgraben.



Waldgesellschaften am Leopoldsberg



Gelb-, Rot- u. Orangetöne FLEi, braun Ei-Hbu, +/- olivgrün: Li, anderes Grün Bu; allgemein je heller umso trockener. Grau: „Sekundärwald“ mit viel Es u. Ahornen an stärker menschlich beeinflussten Stellen um Burg u. an Straße u. Weingärten.

Ein Kuriosum stellt übrigens das „Wiener Null“ dar, dass sich am Donau-Niveau orientiert.



Vegetationsveränderungen in rund 20 Jahren

Freiflächen:

Relativ geringe Verbuschungsneigung (Trockenheit, Wurzelkonkurrenz der Gräser, Wildverbiss). (Außer Steinriegel.)

Auf etwas besseren Standorten: Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Flieder (*Syringa vulgaris*).

Kein merklicher Stickstoff-Einfluss (Trockenheit begrenzend).

Teilweise Gräser zurückgegangen, Kräuter (Saumpflanzen) zugenommen.

Stellenweise stärkere Störung durch vermehrten Begang.

Extremere Arten zurückgegangen.

Wälder:

Im allgemeinen geringe Veränderungen.

Meist Artenzahlen etwas abgenommen (stärkerer Bestandesschluss, höherer Wuchs der Gehölze).

Erscheinen von Verjüngung anspruchsvollerer Gehölzarten (Bergahorn, Vogelkirsche, Heckenkirsche) am Sonnhang (ob überlebensfähig?).

Ausbreitung des Kleinen Springkrauts auf weniger frische Standorte.

Massives Aufwachsen von Bergahorn, Esche und Sommerlinde auf Buchenstandorten des Schatthangs.

Und schließlich:



Vegetationsveränderung durch Umweltverschmutzung

In thermophilen Wäldern ist der N-Zeiger immer vorhanden (rascher Stoffumsatz, menschlicher Einfluss). Vor 6 Jahren aber kam es zu einer Massenverbreitung, besonders von Knoblauchrauke. Hierbei handelt es sich um eine 2jährige Art. Außerdem vermehrten sich deutlich Kletten-Labkraut, Doldenblütler, Gefleckte Taubnessel u.a. Witterung spielt hier sicher mit eine Rolle. Heuer gibt es wohl auch viel Knoblauchrauke, aber keine solche Massenvegetation wie damals.



Knoblauchrauke
(*Alliaria petiolata*)



Massenvegetation der Knoblauchrauke im Eichen-Hainbuchen-Wald, aber auch in allen anderen, zumindest frühlingsfrischen Wäldern.

Nutzung im Buchenwald

Immerhin gibt es im Buchenwald nur schmale Forstwege. Der ärgste Steilhang zur Donau (Li.-W.) wird noch gemieden. An den Straßen lässt sich das Eindringen von Schlagpflanzen und Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) aus dem Kaukasus nachweisen. Letzterer führt unter Sonneneinwirkung zu Hautreizungen.



Bis in die 80er Jahre zeigte der Buchenwald teilweise urige Bilder. Dann kamen Aufschließung und verstärkte Nutzung.



Substanzverluste

Im Februar 2011: anscheinend Bau eines Wasserbehälters.
Über den Sonnhang ist Kanalisation für die Burg geplant.



Eschen-Sterben?



Großbaustelle am Schatthang



Impressum

Diese Arbeit „Der Nasenweg, ein Naturjuwel Wiens“ wurde von Herrn Professor Kurt Zukrigl verfasst. Die Gestaltung wurde von Frau Löw in Zusammenhang mit Herrn Wolfgang Schulz im Februar 2012 erarbeitet. Es ist nicht gestattet, auch nur teilweise, Texte zu übernehmen. ® Alle Rechte vorbehalten. Die Fotos sind vorzugsweise aus der Sammlung Wolfgang E. Schulz, von Herrn Prof. Kurt Zukrigl, von „Wien-Kulturgut“ (MA 41), von der „Luftbilddatenbank Ing.-Büro Dr. H.G. Carls“, so wie aus diversen Publikationen, dem Internet und der Döblinger Heimatkunde 1922, entnommen. Falls wir hier persönliche Rechte, was die Veröffentlichung betrifft, beschneiden, oder überschreiten, ersuchen wir diese rechtmäßigen Besitzer, uns dies mitzuteilen. Wir werden dann sofort und unverzüglich diese Objekte aus unserer Heimseite entfernen. Sollten mir aber Irrtümer nachgewiesen werden, so werde ich das in aller Bescheidenheit hinnehmen. Aber es würde uns freuen, wenn diese Arbeit dazu diene, die Freude und Anteilnahme an der „Geschichte Döblings“ zu beleben und wenn sie Anlass zu weiteren Forschungen auf diesem, ziemlich vernachlässigten Gebiete, gäbe. Uns geht es darum, Wissen über unseren Heimatbezirk "Döbling" zu vermehren und einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Persönliche finanzielle Vorteile haben hier keinen Platz. Für kritische Anregungen und Verbesserungen sind wir natürlich dankbar.

www.döbling.com

E-Mail: schulz@wien-doebling.at

